



Ein Freund liebt zu jeder Zeit ... (Sprüche 17, 17)

[www.cfri.de](http://www.cfri.de)

## GEBETSBRIEF

Februar 2014

**„Auf meine Warte will ich treten und auf dem Turm mich aufstellen, damit ich Ausschau halte und sehe, was Er mir sagen wird und was ich als Antwort weitergeben soll auf meine Klage hin!“ (Habakuk 2,1).**

**„Singen will ich von meinem Freund, das Lied meines Liebsten von seinem Weinberg: Einen Weinberg hatte mein Freund auf einem fetten Hügel. Und er grub ihn um und säuberte ihn von Steinen und bepflanzte ihn mit Edelreben. Er baute einen Turm in seine Mitte ...“ (Jesaja 5,1-2).**

### IM TURM DES WÄCHTERS

Zu Zeiten der Bibel standen draußen auf den Weinbergen kleine Türme mit Dach, in denen sich Wächter aufhielten. Zur Zeit der Ernte kam ihnen eine besondere Bedeutung zu. Manchmal wohnte eine ganze Familie in so einem Turm. Diese Wachtürme waren ein Symbol des Schutzes vor dem Feind – vor Räubern. Der Wächter konnte auf seinem erhöhten Posten Tag und Nacht über seinem Land und seiner Ernte Wache halten. Von diesem Ort aus konnte man ganz einfach etwaige Eindringlinge erkennen – Übeltäter, die kamen, um etwas vom diesem in harter Arbeit bestellten Boden des Weinbergs zu stehlen. Ein Wachturm war ein Ort des Schutzes, eine Befestigung, die der Verteidigung diente, ein Ort, wo immer jemand „Wache schob“.

Ich finde die Analogie sehr tröstlich, dass der Name des Herrn mit einem starken Turm verglichen wird: Wenn jemand, der dem Herrn vertraut, Gefahr herannahen spürt, flüchtet er sich dorthin und befindet sich in Sicherheit und wird vor Schaden bewahrt (vgl. Sprüche 18,10). Es liegt auf der Hand, dass dieser physische Turm aus Stein gebaut sein musste, um dann, wenn er gebraucht wurde, zuverlässig und sicher zu sein; in gleicher Weise ist der Name des Herrn der Fels der Zeiten (hebr. *Maoz Zur*), wo man sich in einer Zeit der Not bergen kann. Man wird mit dem Kopf über die Feinde erhoben, die einen umringen (vgl. Psalm 27,5-6). Einige Wächter wurden auf Mauern gestellt, einige postierten sich in Wachtürmen, aber sie alle hatten die Aufgabe, nie einzuschlafen ... sie mussten „wachen“.

Wer ständig seine Umgebung beobachten muss, sich die Situation vergegenwärtigt, wie sie ist, sich die aktuellen Umstände oder Angelegenheiten vor Augen führt, sich um den Weinberg oder die Stadt kümmert, muss die Augen offenhalten und stets wachsam sein. Wird dies vernachlässigt, d.h. ist der Wächter nicht bei der Sache und kümmert sich nicht um seine Pflichten, kann dies katastrophale Folgen haben. Gott hat spezielle Leute dazu bestimmt, „Wächter“ auf seinen Mauern zu sein. Das ist keine Position und kein Posten, in die man sich selbst hineinbefördert. Es ist eine von Gott gegebene Aufgabe und jeder weiß, ob Gott ihn dazu berufen hat oder nicht.

**„Auf deine Mauern, Jerusalem, habe ich Wächter bestellt.**

**Den ganzen Tag und die ganze Nacht werden sie keinen Augenblick schweigen. Ihr, die ihr den HERRN erinnert, gönnt euch keine Ruhe und lasst ihm keine Ruhe, bis er Jerusalem wieder aufrichtet und bis er es zum Lobpreis macht auf Erden!“ (Jesaja 62,6-7).**

Der Turm im Weinberg war ein weithin sichtbares Symbol der Stärke und des Schutzes. Der Herr, unser Gott, ist die Erfüllung dieses Symbols. Er bietet sich selbst an als die Lösung in den schwierigsten Situationen, mit denen Israel als Nation konfrontiert ist. Israel muss ständig Eindringlinge abwehren, die immer wieder versuchen, über die Grenzen ins Land hineinzukommen. Deshalb haben wir auch Grenzpatrouillen, Grenzpolizei und Wächter, die auf die umliegenden Länder blicken. Wir haben heutzutage sogar „Hich-Tech-Wächter“, die in alle Richtungen schauen, um Überraschungsangriffe der Feinde Israels zu verhindern. Ja, der Wachturm ist der sicherste Ort überhaupt, um gegen Eindringlinge Widerstand zu leisten. Er ist in der Tat ein Turm der Zuflucht und Stärke und der Herr muss unser Hoher Turm sein, in dem wir uns ständig bergen – vor allem, wenn wir im Gebet für Israel in die Verborgenheit gehen.

Wachtürme waren in aller Regel einsam und exponiert, fernab von Menschen und Häusern.

**„Ich liebe dich, HERR, meine Stärke! Der HERR ist mein Fels und meine Burg und mein Retter, mein Gott ist mein Hort, bei dem ich mich berge, mein Schild und das Horn meines Heils, meine hohe Feste.“ (Psalm 18,1-2)**

Mögen die Wächter aus jeder Nation der Welt auf ihrem Posten bleiben und wenn in Israel irgendwann ein Notfall eintritt, werden die Wächter zur Stelle und bereit sein, wenn Gebetspower vom Turm vonnöten ist. Alle Posten müssen voll besetzt und auf der Hut sein, weil wir nie wissen, wann uns ein Feind angreifen wird. Unsere Pfeile in Form biblischer Verheißungen für diese Nation müssen auf den Feind gerichtet sein. Wir müssen uns darauf vorbereiten, aktiv zu werden, weil viele den Eindruck haben, das Jahr 2014 werde ein Jahr sein, in dem Dinge stattfinden, die starke geistliche Gebetspower erfordern. Lassen wir es nicht zu, dass wir unseren Schutz sinken lassen; bleiben wir wach und halten wir unsere Lampen am Brennen, damit wir die geistliche Unterscheidungsfähigkeit haben, die wir für die Zeit, in der wir jetzt leben, benötigen.

Hier noch einige Bibelstellen zum Thema „Wachtürme“: Jesaja 21,8; Habakuk 2,1; 2. Könige 9,17; 2. Samuel 22,3; Psalm 18,2; 2. Könige 18,8; Psalm 144,2; Psalm 61,3.

## WIR WOLLEN WELTWEIT POSTEN BEZIEHEN UND GEMEINSAM BETEN:

Der Präsident der palästinensischen Autonomiebehörde, Mahmoud Abbas, ließ vor jubelnden Anhängern der israelischen Führung trotzig mitteilen, dass die Palästinenser nicht „in die Knie gehen werden“ und auch ihre Forderungen nach Ostjerusalem als Hauptstadt nicht aufgeben werden.

- **Beten Sie**, dass das Netz aus irrigen Vorstellungen, in dem die palästinensische Führung gefangen ist, durchbrochen wird, damit diese Menschen von der echten Wahrheit freigemacht werden. Der Islam fordert, dass alle anderen sich vor ihm beugen, aber der Herr, der Gott Israels, sagt: *„Ich habe bei mir selbst geschworen, und Gerechtigkeit ist ausgegangen aus meinem Munde, ein Wort, bei dem es bleiben soll: Mir sollen sich alle Knie beugen und alle Zungen schwören.“* (Jesaja 45,23).

Abbas nahm in seiner weitschweifenden Rede harte Positionen ein und sagte, es werde „keinen Frieden geben“ ohne eine palästinensische Hauptstadt Ostjerusalem und dass er Israel als jüdischen Staat nicht anerkennen werde.

- **Beten Sie leidenschaftlich** dafür, dass die Scheuklappen auf vielen islamischen Herzen fallen und sie verstehen, was Gott in seinem Wort meint, wenn er sagt: *„In jener Zeit wird man Jerusalem den Thron des HERRN nennen...“* (Jeremia 3,17).
- **Beten Sie** für die Christen im Nahen Osten, die nicht nur in arabischen Ländern ihr Kreuz tragen müssen, sondern auch an Orten wie dem Gazastreifen nach dem Rückzug der Israelis. Vor einigen Jahren wurde dort ein christlicher Araber der Bibelgesellschaft ermordet. Christliche Ordensschwwestern berichten aus einigen arabischen Ländern, dass islamische Kräfte, die gegen das Christentum sind, das Blut der Christen, die sie enthaupten, auffangen und in kleinen Fläschchen zum Preis von 100 000 Dollar pro Fläschchen an radikale Islamisten verkaufen (dies wurde dokumentiert von *WND Exclusive* 1/2/2014). ISRAEL IST DAS EINZIGE LAND IM NAHEN OSTEN, WO VÖLLIGE RELIGIONSFREIHEIT HERRSCHT.
- **Danken Sie** Gott für das Rückgrat eines Volkes, das andere so behandeln möchte, wie es selbst behandelt werden möchte. Israel wird zum „Licht der Nationen“ werden, zu dem Gott es berufen hat.

Mit ausgelöst durch die Verfolgung von Christen in anderen Teilen der Region seit dem arabischen Frühling ist eine lose Basisbewegung entstanden, in deren Rahmen aus dem Dorf Reineh in der Nähe von Nazareth eine historische Veränderung in der Haltung gegenüber dem jüdischen Staat kommt. Dort sagt man: „Der jüdische Staat ist gut für uns.“ Rev. Gabriel Nadaf, der sich für eine größere Integration in den jüdischen Staat ausspricht, sagt: „Wir genießen die israelische Demokratie und wir müssen sie respektieren und für sie kämpfen... Wir wurden

in einen Konflikt hineingezogen, der nicht unser Konflikt war.“ Er fährt fort: „Israel kümmert sich um uns und wer wird uns verteidigen, wenn nicht Israel? Wir lieben dieses Land und wir sehen die Armee als einen ersten Schritt zu einer zunehmenden Integration in den Staat.“ Dies hat zur Folge, dass durch den neuen Aufbruch unter christlichen Arabern in Israel viele neue arabische Christen in die israelische Armee kommen. Wir preisen Gott dafür.

- **Wir preisen Gott** auch dafür, dass Christen an der Spitze eines touristischen Rekordjahres für Israel in diesem Jahr stehen. Viele Christen aus aller Welt besuchen das Land ihres Glaubens und wandeln in den Fußstapfen Jesu.
- **Widerstehen Sie** der von vielen Christen, die Israel hasen, propagierten Lüge, Jesus sei Palästinenser gewesen. An Weihnachten 2013 wurde eine Verlautbarung der PLO verbreitet, in der es hieß: „Jesus war ein Palästinenser... immer zu Weihnachten feiert Palästina die Geburt eines der ihren: Jesus Christus.“ (*The Jerusalem Connection*, 1/3/2014). Im Rahmen der Lügenangriffe bezeichnete Abbas die jüdischen Städte in Judäa und Samaria als „Krebsgeschwür“. Seine Beschreibung steht im direkten Widerspruch zu Gottes Wort, dass dies „mein Land“ (Joel 3,2) ist und dass sein Land „ein Land, das von Milch und Honig überfließt“, ist (3. Mose 20,24) und kein krankes Territorium.
- **Behalten Sie** weiterhin Syrien **im Blick**. Die Gefahr ist noch lange nicht vorbei. Die Situation dort ist angespannter als je zuvor. Angesichts der Tatsache, dass diese Situation nicht eingedämmt werden kann, wird Israel es nicht tolerieren, dass die Hisbollah oder die globale Dschihad-Bewegung die syrischen Chemiewaffen in ihren Besitz bringt. Wir müssen beten, dass die Welt aufwacht; wenn nicht, müssen wir uns auf die Schlacht vorbereiten und beten, dass die Abschreckungskapazitäten Israels eine Katastrophe verhindern oder zumindest die Auswirkungen eindämmen.

Mögen all unsere Gebetskämpfer auch weiterhin in den Wachtürmen bleiben und diese besondere Nation abdecken, denn was auch immer hier geschieht, wird Auswirkungen auf die ganze Welt haben.

**Wir möchten Sie auch bitten, Christian Friends of Israel mit viel Gebet abzudecken, weil wir gerade eine Möglichkeit suchen, mit den Büros unseres Dienstes in Jerusalem umzuziehen.** Bitte beten Sie für uns das Gebet des Mose in 2. Mose 33,13-14:

*„Und nun, wenn ich also Gunst gefunden habe in deinen Augen, dann lass doch [bitte hier CFRI einsetzen] deine Wege erkennen, so dass ich [sie] dich erkenne[n], damit ich [sie] Gunst finde[n] in deinen Augen...“*

Möge Gottes Antwort lauten: **„Mein Angesicht wird mitgehen und dich zur Ruhe bringen.“**

Dem Herrn mit frohem Herzen dienend,

**Sharon Sanders,**

Mitgründerin/Direktorin von Christian Friends of Israel – Jerusalem

„Bittet für den Frieden Jerusalems! Es soll denen wohl gehen, die dich lieben! Friede sei in deinen Mauern und sichere Ruhe in deinen Palästen!“ (Psalm 122, 6-7).

## FRIEDENSGESPRÄCHE FÜHREN ZU ... NICHTS

Den meisten Menschen ist bewusst, dass die Friedensgespräche, die von US Außenminister John Kerry eingefädelt wurden, zu Engpässen gekommen sind. Israel ist bereit zu Gesprächen und die palästinensische Regierung scheint ebenso bereitwillig zu sein – jedoch nur bis zu einem gewissen Punkt. Abbas und seine nahesten Mitarbeiter errichteten erhebliche Hindernisse auf dem Weg zu einem zukünftigen Friedensabkommen. Dazu kommt, dass die palästinensische „Straßenmeinung“ den Friedensgesprächen keineswegs zustimmt.

Am Samstag, den 25. Januar versammelten sich Tausende von Palästinensern in Städten des Westjordanlandes und forderten, dass ihre Regierung die durch die USA vermittelten Gespräche mit Israel beenden solle. Berichten der Bethlehem *Ma'an* Nachrichtenagentur zufolge beschimpften die Demonstrationen, die von der linken palästinensischen politischen Bewegung organisiert wurden, den Friedensvorschlag von US Außenminister John Kerry als eine Legitimierung der „israelischen Besatzung“.

Israel weist schon seit Langem darauf hin, dass ein Haupthindernis auf dem Weg zum Frieden die Tatsache ist, dass es die Palästinensische Autonomiebehörde unterlässt, seine Bevölkerung dahingehend zu erziehen, ein Friedensabkommen mit Israel zu befürworten. Für die Palästinenser, einschließlich der palästinensischen Leiterschaft, heißt es immer „alles oder nichts“. Ein führendes Mitglied der regierenden palästinensischen Fatah-Partei sagte auch am Samstag zu arabischen Medien, dass es an der Zeit wäre, dass die Palästinenser die Verhandlungen aufgeben und die Gewalt gegen Israel wieder aufnehmen. Tawfiq Tirawi sagte: „Wir müssen wieder Taten sprechen lassen, denn Taten können vieles verändern. Ich meine damit Widerstand in allen Aspekten.“ Dies waren seine Worte im Satellitenfernsehen des al-Mayadeen-Kanals, der in Beirut seinen Sitz hat. Diejenigen, die diesen Konflikt kennen, werden wissen, dass „Widerstand in allen Aspekten“ auch Selbstmordanschläge und andere Terrorangriffe auf israelische Zivilisten bedeutet (*Israel Today Magazin*).

Als Resultat daraus sehen anscheinend sogar die liberalsten Stimmen in Israel schließlich das Licht (anders ausgedrückt, sie wachen gegenüber den wahren Problemen, die mit den Verhandlungen zusammenhängen, auf). In einem Interview mit den israelischen *Channel 2 News* sagte Justizministerin Tzipi Livni, die für die Verhandlungen mit den Palästinensern zuständig ist, dass die Position des palästinensischen Oberhauptes, Mahmoud Abbas, „nicht nur für uns, sondern auch für die ganze Welt inakzeptabel ist, und wenn er weiterhin daran festhält, werden es die Palästinenser sein, die dafür den Preis bezahlen.“

Diese Bemerkungen waren für viele Israelis etwas schockierend, denn Livni war für lange Zeit eine der leidenschaftlichsten Verteidiger Abbas' als guter Partner in den Friedensverhandlungen. Trotzdem blieb Livni optimistisch indem sie darauf be-

stand, dass die *Channel 2* Umfragen, die zeigen, dass 87 Prozent der Israelis glauben, dass die gegenwärtigen Verhandlungen zu keinem Friedensabkommen führen werden, die Gespräche nicht beeinflussen dürfen.

Livni war davon überzeugt, dass die Mehrheit der Israelis ihre Meinung ändern wird, sobald ein vernünftiger Friedensvorschlag auf den Tisch gelegt werden kann und sich dahinter stellen werden. Bei allem nötigen Respekt, mit dieser Einstellung kann es sein, dass sie genauso irreführt ist, wie einige Palästinenser.

## VERTEIDIGUNGSMINISTER YA'ALON „BELEIDIGT“ JOHN KERRY

Laut der israelischen Zeitung *Yediot Aharonot*, soll Moshe Ya'alon kürzlich die Friedensgespräche unter der Leitung von US-Außenminister Kerry als „das Papier nicht wert, auf das sie gedruckt sind“ und als etwas, das Israel keine Sicherheit verschaffen wird, scharf kritisiert haben. Ya'alon bezeichnete Kerry auch als „unbegreiflich zwanghaft“ und „messianisch“ in seinen Bemühungen, die beiden Seiten in ein Friedensabkommen zu zwingen. Er sagte: „Kerry hat mir nichts über den Konflikt mit den Palästinensern beizubringen.“ Dieses Statement ist zweifellos sehr wahr.

„Das einzige, was uns retten kann,“ sagte Ya'alon, „ist, dass John Kerry einen Nobelpreis erhält und uns in Frieden lässt.“ Diese Bemerkungen führten zu einem diplomatischen Sturm auf beiden Seiten des Wassers; israelische Führungspersonen distanzieren sich von den Bemerkungen Ya'alons, während die USA ihn dafür hart kritisierten, Kerry „beleidigt“ zu haben. Ya'alon selbst ruderte später ein wenig zurück, indem er sagte: „Auch wenn es zwischen uns und den Amerikanern Meinungsverschiedenheiten in unseren Diskussionen gibt, sollten diese nicht unsere gemeinsamen Ziele und Interessen überschatten.“

Ya'alon hatte auch schon zuvor öffentlich seine Skepsis über die Pläne, dass sich Israel aus dem Westjordanland zurückziehen soll, ausgedrückt und ist standhaft gegen einen Rückzug Israels aus dem Jordantal.

In einem privaten Gespräch sagte Ya'alon, dass ein amerikanischer Sicherheitsplan, der angeblich einen sicheren Rückzug Israels ermöglichen soll, und bei dem fortschrittliche elektronische Überwachungsanlagen im Westjordanland anstelle einer israelischen militärischen Präsenz zum Einsatz kommen würden, tatsächlich dafür sorgen würde, dass „der Ben Gurion Flughafen und Netanya zu Raketenangriffszielen werden würden,“ was nur „unsere anhaltende Präsenz in Judäa, Samaria und im Jordantal“ verhindern kann.

Als Kerry naiverweise kürzlich sagte, dass sein Sicherheitsvorschlag dafür sorgen würde, dass die östliche Grenze Israels ruhiger werden würde als die US-Kanadische Grenze, soll Ya'alon zurückgeschossen haben: „Wovon reden Sie?“ Wenn

solche törichte Bemerkungen von der amerikanischen Seite kommen, muss ich sagen, dass ich Ya'alons Meinung bin, zumindest in diesem Fall.

Ya'alon fuhr fort: „Ihr habt uns einen Plan basierend auf fortschrittlichen Technologien gegeben – Satelliten, Sensoren, Kriegsräumen mit Fernsehbildschirmen – aber ohne Präsenz unserer Streitkräfte auf dem Feld. Was wird diese Technologie helfen, wenn salafistische oder islamisch-dschihadistische Terrorzellen versuchen, israelische Ziele anzugreifen? Wie sollen Satelliten die Raketenbau-Industrie aufhalten, die sich in Nablus entwickelt und Raketen auf Tel Aviv und das Zentrum des Landes abfeuern wird?“

Er kritisierte auch ernsthaft den Präsidenten der PA, Mahmoud Abbas, und sagte, dass dessen Regierung über das Westjordanland nur dank Israel möglich sei. „In dem Moment, in dem wir Judäa und Samarien verlassen, ist er erledigt,“ wurde Ya'alon zitiert. „Praktisch gesehen haben wir in den letzten Monaten nicht mit den Palästinensern verhandelt, sondern mit den Amerikanern.“

Er beklagte auch, dass die Palästinenser seit Beginn der Friedensverhandlungen noch nichts aufgeben mussten, während Israel „Mörder freigelassen hat“. Dabei bezog er sich auf eine Serie von Freilassungen von Gefangenen, bei welchen in den letzten Monaten auch 78 verurteilte Terroristen freigelassen werden mussten. „Genug ist genug,“ erklärte Ya'alon (*The Times of Israel*, 27. Januar).

## ISRAEL BEURTEILT SEINE ROLLE IM SYRIENKRIEG NEU

In einer außerordentlichen Unterweisung für ausländische Korrespondenten am Freitag, den 24. Januar, berichtete ein hochrangiger Offizier des Nachrichtendienstes, dass in Syrien über 30.000 Kämpfer aktiv wären, die mit der Al-Kaida in Verbindung stehen – eine enorme Zunahme, denn vor zwei Jahren waren es noch über 2.000 Dschihadisten. Weil eben Dschihadisten die Kontrolle über syrisches Territorium an Israels nördlicher Grenze besitzen, finden laut dem hochrangigen Offizier hinter verschlossenen Türen viele Diskussionen darüber statt, ob Israel seine Strategie der Neutralität im Syrienkrieg vielleicht überdenken sollte (*Debkafile*, 25. Januar).

Die Folgerung aus dieser Enthüllung ist, dass Israel möglicherweise zum ersten Mal in diesem bereits dreijährigen syrischen Bürgerkrieg dazu bereit ist, eine grenzüberschreitende militärische Aktion zu starten, um diese direkte Bedrohung einzudämmen. In dieser Unterweisung betonte der israelische Offizier, dass die islamischen Rebellen, die sich in Syrien anhäufen, offen damit gedroht haben, nach dem Sturz Assads ihr Augenmerk auf Israel zu richten.

Er berichtete weiterhin, dass weitere 1.200 mit der Al-Kaida in Verbindung stehende Kämpfer im durch die Hamas regierten

Gaza Streifen Position bezogen haben. Darüber hinaus hat sich die Zusammenarbeit der Al-Kaida Zweige in Syrien und im ägyptischen Sinai vertieft, wo die lokalen Unterstützer der Salafisten eine Dschihad-Koalition formiert haben, die sich selbst Ansar Beit al Maqdis (Jerusalem Front) nennt. Laut *Debka* führte diese Front am Freitag in Kairo vier Terrorangriffe aus und tötete dabei mindestens 6 Menschen. Über 60 wurden verletzt. Zum ersten Mal zeigte sich hier die Kapazität für koordinierte Terrorangriffe innerhalb der ägyptischen Hauptstadt.

Letzte Woche feuerten Sinai-Salafisten zwei Grad-Raketen auf die israelische Stadt Eilat ab, nach einer Reihe von Angriffen auf israelische Streitkräfte und zahlreiche tödliche Angriffe auf ägyptische militärische Ziele im Sinai. Die IDF hatte bisher noch nie zuvor Zahlen über das Ausmaß der Al-Kaida Präsenz in Syrien oder der Konzentration an der israelischen Grenze veröffentlicht. Die Überprüfung der Politik, die der Offizier beschrieb, lässt vermuten, dass Israel möglicherweise in Syrien eingreifen wird, um die dschihadistische Bedrohung zurück in die nördlichen Städte und Dörfer zu drängen.

## NACH SYRIEN UND IRAK SOLL ISRAEL DAS ZIEL SEIN

Tausende von ausländischen Kämpfern aus der gesamten moslemischen Welt wie auch aus Europa und Nordamerika haben sich in Syrien versammelt, um die mit der Al-Kaida in Verbindung stehenden Gruppen, die in Syrien operieren, zu unterstützen. Sie haben Pläne, einen großen, unabhängigen islamischen Staat im Herzen des Nahen Ostens zu etablieren. Dies ist die Schlussfolgerung, die, laut militärischen Quellen, Experten des Geheimdienstes ziehen. Dieser Staat soll zunächst große Teile Iraks und Syriens umfassen, bevor die Gründer ihr Augenmerk auf Israel und Jordanien richten. Falls jedoch das erste Ziel, das Assad Regime zu stürzen, durch die russisch-syrisch-iranische Hisbollah Allianz vereitelt werden sollte, sind sie durchaus auch dazu bereit, die Reihenfolge zu ändern und gleich Israel in Angriff zu nehmen – so sagen sie.

Was die Moslems wollen ist ein Kalifat, das den gesamten Nahen Osten umfasst und alle moslemischen Länder einschließt, mit Ausnahme von Israel, von dem sie hoffen, dass es bis dahin nicht mehr existiert. Einige möchten Ankara als Hauptstadt sehen; andere eher Bagdad oder sogar Damaskus. Mitten zwischen einigen riesigen arabischen Ländern braucht das kleine Israel unsere Gebete mehr als je zuvor. Obwohl wir wissen, dass Israel nirgendwohin gehen wird, braucht es trotzdem unsere Unterstützung, sowohl materieller Art als auch geistlich.

**Bitte vergessen Sie nicht, für den Frieden Jerusalems zu beten.**

**„Denn der Herr hat Zion erwählt, hat sie zu seiner Wohnung begehrt: ‚Dies ist für immer meine Ruhestatt, hier will ich wohnen; denn ich habe sie begehrt‘“ (Psalm 132,13-14).**

Im Messias, Lonnie C. Mings

### Christliche Freunde Israels e. V.

Schwarzauer Str. 56  
83308 Trostberg

Tel: 0 86 21 - 97 72 86  
Fax: 0 86 21 - 97 73 89

E-Mail: info@cfri.de  
Internet: www.cfri.de

### Bankverbindung: Volksbank-Raiffeisenbank-Dachau eG

BLZ: 700 915 00  
Kontonummer: 73 22 30

IBAN: DE19 7009 1500 0000 7322 30  
Swift-BIC: GENODEF1DCA